

Brockes, Barthold Heinrich: Beschuß (1727)

1 Dieses ist's, was von den Sinnen
2 Unsern Sinnen ist bekannt.
3 Hat man aber gleich hierinnen
4 Alles Sinnen angewandt;
5 Bleibt das Wesen doch verborgen,
6 Ungeachtet aller Sorgen.
7 Muß der Klüg'ste doch gestehn,
8 Daß wir kaum den Schatten sehn.

9 Daß wir aber dieß nicht fassen,
10 Dürfen wir uns warlich nicht
11 Gar zu sehr befremden lassen.
12 Hätten wir nur vier gekriegt,
13 Sag't, wer würde dann wol können
14 Auch des fünften Kraft nur nennen?
15 Daß uns also viel verhel't,
16 Kommt, weil uns der sechste fel't.

17 Welchen, nebst viel andern Gaben
18 Kräft- und Sinnen, gar vielleicht
19 And'rer Erden Bürger haben,
20 Die GOTT ihnen dargereicht,
21 Daß auf mancher Ahrt und Weise
22 Die verschied'nen Himmels-Kreise
23 Seine Grösse sollten sehn,
24 Und Sein' Allmachts-Kraft erhöhn.

25 Ja wer weiß, wann wir verkläret
26 Durch den Tod ins Leben gehn,
27 Was alsdann uns wiederfähret,
28 Ob uns GOTT nicht ausersehn,
29 Uns in jenem sel'gen Leben
30 And're Sinne noch zu geben,

31 Und zwar immer mehr und mehr
32 Zur Vermehrung seiner Ehr.

33 Warum will man denn ergründen,
34 Was nicht zu ergründen steht?
35 Lass't so saure Mühe schwinden,
36 Drin die Zeit umsonst vergeht!
37 GoTT hat uns in diesem Leben
38 Die fünf Sinne bloß gegeben,
39 Um in Jhm vergnugt' zu seyn,
40 Und sich Seiner zu erfreu'n.

41 Lasset uns doch überlegen,
42 Daß fast alles auf der Welt
43 Bloß um uns'er Sinne wegen,
44 Sey gemacht und vorgestellt;
45 Daß die Luft, das Licht, die Erde
46 Uns'er Sinne Werkzeug werde;
47 Daß so viel so vielerley
48 Zu den Sinnen nötig sey;

49 Daß der Pflanzen, daß der Tiere
50 Absicht, Nutz und Zweck allein,
51 Bloß damit man sehe, spüre,
52 Schmecke, hör' und füle, seyn;
53 Daß selbst unser Leib von innen
54 Und von aussen bloß den Sinnen
55 Mit so mancherley Bemühn
56 Kräft- und Eigenschaften dien.

57 Wenn wir unsren Leib von innen
58 Mit Aufmerksamkeit besehn;
59 Spüren wir, daß für die Sinnen
60 Alle Wirkungen geschehn;
61 Daß sich unser Herze reget,

62 Daß sich unser Blut beweget,
63 Daß es wie ein Brunnen springt,
64 Und durch tausend Adern dringt;

65 Die besond're Kraft der Nieren,
66 Daß die Leber das Geblüt,
67 Nebst der Milz, weiß zu formiren,
68 Daß die Lung' uns Atem zieht;
69 Uns'rer Nerven zarte Gänge,
70 Der Gedärme Läng' und Menge,
71 Daß des Magens rege Kraft
72 Allen Teilen Narung schafft.

73 Aller dieser Eingeweide
74 Unerforschliche Natur
75 Zielet auf des Cörpers Freude,
76 Dienet den fünf Sinnen nur.
77 Denn die uns verborg'nen Säfte
78 Geben unsern Sinnen Kräfte,
79 Und ihr Endzweck ist allein,
80 Daß die Sinne sinnlich seyn.

81 Zeigen solche Wunderwerke,
82 Die kein Mensch begreifen kann,
83 Keine Weisheit, Liebe, Stärke,
84 Noch den Wehrt der Sinnen an?
85 Ich erschrecke, wenn ich denke,
86 Wie so wenig dieß Geschenke
87 Und des grossen Gebers Macht
88 In denselben wird geacht't.

89 Sprich, verstockter Atheiste,
90 Wenn ein Mensch auf Erden wär,
91 Welcher solche Künste wüste,
92 Daß er Augen, das Gehör,

93 Riechen, Fülen, Schmecken, Denken
94 Dir vermögend wär zu schenken,
95 Und er schenkte sie denn dir,
96 Danktest du ihm nicht dafür?

97 Solltest du wol sagen können:
98 Alles dieß ist keine Kunst,
99 Und was er mir wollen gönnen,
100 Rechne ich für keine Gunst?
101 Nein, unmöglich wird auf Erden
102 Solch ein Vieh gefunden werden.
103 Da es aber GOTT gemacht,
104 Schläg't man's leider aus der Acht.

105 Lasst uns doch den Schöpfer ehren,
106 Wenn wir recht was schönes sehn!
107 Wenn wir etwas lieblichs hören,
108 Lasst uns Seinen Ruhm erhöhn!
109 Wenn uns Riechen, Fülen, Schmecken
110 Anmut, Lust und Freud' erwecken;
111 Lasst uns in Zufriedenheit
112 Zeigen uns're Dankbarkeit!

113 Solch ein Dank-erfülltes Lallen,
114 Wenn's auch denkend nur geschicht,
115 Muß dem Schöpfer wolgefallen.
116 Dieß ist aller Menschen Pflicht;
117 Denn wenn man es nicht erkennet,
118 Wie viel Gutes GOtt uns gönnnet,
119 Und es nicht einmal bedenkt;
120 Ist's, als wär' uns nichts geschenkt.

121 Nach der Menschen Ahrt zu sprechen,
122 Scheint zwar dieses Laster klein;
123 Aber warlich kein Verbrechen

124 Kann GOTT mehr zuwider seyn.
125 Solche Wunder nicht betrachten,
126 Heisst ja, selbige verachten,
127 Und aus diesem Undanks-Meer
128 Fliessen alle Sünden her.

129 Wir sind Sinn-reich, uns zu qvälen,
130 Und vergrössern uns're Pein;
131 Dennoch wünschen uns're Selen,
132 Allezeit vergnög't zu seyn.
133 Nun, zu diesem Zweck zu kommen,
134 Thut, was ihr anitzt vernommen!
135 Zur Vergnügung eurer Brust,
136 Ehret GOTT in eurer Lust!

137 Sollten uns're Sinne taugen,
138 Tiefer, als sie thun, zu gehn,
139 Könnten wir durch unser' Augen
140 Als durch ein Vergröss-Glas sehn;
141 Würd' uns für uns selber grauen,
142 Sollten wir die Haut beschauen,
143 Die ja dann, als wie ein Bär,
144 Rauch und recht abscheulich wär.

145 Zwar man würd' auf solche Weise
146 Viele Kleinigkeiten sehn;
147 Doch wie dürft' es um die Kreise
148 Jener grossen Körper stehn?
149 Von den schönen Himmels-Lichtern
150 Würde menschlichen Gesichtern
151 Nichts, bey allem Glanz' und Schein,
152 Jm geringsten sichtbar seyn.

153 Wär' ein Auge so gebeuget,
154 Wie ein Fern-Glas, das allein

155 Diese Ding' uns deutlich zeiget,
156 Die von uns entfernet seyn;
157 Würden dann die nahen Sachen
158 Uns nicht ganz verwirret machen?
159 Also geht's mit dem Gebrauch
160 Uns'rer andern Sinnen auch.

161 Könnten wir viel schärfer hören,
162 So, wie oftermals geschicht,
163 Wenn man durch die Ohren-Rören
164 Oder Sprach-Trompeten spricht;
165 Welch verworr'nes lautes Schallen
166 Würd' uns in die Ohren fallen?
167 Ein so wild Geräusch allein
168 Würd' uns unerträglich seyn.

169 Wär' auch des Gefüles Wesen
170 Schärfer, und von solcher Ahrt,
171 Wie uns GOTT zum Aug' erlesen;
172 Vieler Körper Gegenwart
173 Wär' uns schmerzlich und verdrießlich.
174 Gleichfalls wär' es nicht ersprießlich,
175 Wenn der Zungen Kraft, die schmeckt,
176 Weiter sich, als itzt, erstreckt.

177 Wenn auch der Geruch sich schärste,
178 So daß man, den Hunden gleich,
179 Alle Dinge riechen dörfte;
180 Wie verdrießlich würden euch
181 Allerley Geruch der Erden,
182 Ja der meisten Dinge, werden?
183 Wir empfinden jederzeit
184 Ekel, Abscheu, Widrigkeit.

185 Wer kann GOttes Lieb' ergründen?

186 Wer kann Seine Macht versteh'n?
187 Daß wir ohne Müh' empfinden,
188 Hören, riechen, schmecken, seh'n
189 Sonder Arbeit und Studiren,
190 Kann man durch die Sinne spüren.
191 Diese Gab' allein ist wehrt,
192 Daß man GOTT allein verehrt.

193 Wie der Sonnen Geist die Hölen
194 Uns'rer Luft im Stral durchbricht;
195 Also stral't aus unsren Selen
196 Ein beständig sinnlich Licht,
197 Wodurch aller Menschen Sinnen
198 Die Empfindungs-Kraft gewinnen.
199 Alles, was man sinnt und thut,
200 Stammt aus dieser innern Gluht.

201 Diesen wiederhol'ten Lehren
202 Folge denn doch jedermann!
203 Braucht dieß Licht zu GOttes Ehren!
204 Seht die Welt mit Andacht an!
205 Such't mit GOttes Werk die Selen
206 Durch die Sinne zu vermälen,
207 Und erzielt, wenn ihr euch freu't,
208 Kinder brünst'ger Dankbarkeit!

209 Müsst ihr nicht auch, wider Willen,
210 Zu des Höchsten Preis' und Ehr'
211 Alles, was er will, erfüllen?
212 Wollet ihr denn nicht vielmehr
213 Jhm von selbst zu Dienste leben,
214 GoTT in eurer Freud' erheben,
215 Seines Namens Ehr' erhöhn,
216 Und mit Lust Sein Werk besehn?

217 Wenn der Schöpfer nichts, als Schmerzen,

218 Statt der Lust uns eingeprägt,
219 Und nur bloß für Pein im Herzen
220 Ein' Empfindlichkeit geleg't;
221 Wär' uns unser Leben täglich
222 Nur ein Scheusal, unerträglich,
223 Ein' abscheulich schwere Last,
224 Ja mehr, als der Tod, verhasst.

225 Sey denn, grosser GOTT, gepriesen!
226 Daß aus lauter Gnaden nur
227 Du uns so viel Gnad' erwiesen,
228 Und der menschlichen Natur
229 So viel Freud' und Anmut schenkest,
230 Sie mit Lust und Wonne tränkest,
231 Da uns jedes Sinnes Kraft
232 Tausendfach Vergnügen schafft.

(Textopus: Beschuß. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/4425>)